

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 30. März 2024 für die 14. Woche

Osterlachen • anders hören • Eine Frage, Herr Westhuis • Der andere Ort • Was ich an Ostern liebe • Rückspiegel • Leserinnenbild • Musik der Woche

Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich wollte ich hier etwas über Ostern schreiben. Über die Auferweckung, über die Hoffnung, über das Unerwartete, das in der Geschichte und in unserem Leben geschieht. Aber das muss warten. Denn kurz vor Ostern stand in diesem Jahr plötzlich am Morgen ein Fremder in unserer Wohnung vor der Kommode mit den Tischdecken und wühlte mühsam in den Schubladen. Er hatte eine Jogginghose an und eine viel zu dünne Jacke. Im ersten Moment hielt ich ihn für einen Einbrecher und überlegte kurz, ob ich die Polizei anrufen sollte. Aber er schien harmlos. »Kann ich Ihnen helfen?«, sprach ich ihn also höflich an. »Ich glaube, Sie sind in der falschen Wohnung.« Der ungebetene Gast schaute mich mit müden Augen an und nuschte etwas von »Bettwäsche«. Er war also nicht nur in der falschen Wohnung, sondern auch bei den Heimtextilien desorientiert. So standen wir eine gefühlte Ewigkeit da: Er noch mit einer unserer Tischdecken in den Händen, ich ratlos, wie ich ihn schnell wieder loswerden könnte.

»Möchten Sie einen Kaffee?« Er nickte. Und so saßen wir einen Moment später zusammen, nippten an Kaffeebechern und schwiegen uns an. Meine Frau hatte auch noch Kuchen hingestellt. Zwischendurch sprachen wir ein paar zusammenhanglose Sätze. Der

Fremde sagte zum Beispiel, dass er seinen Kumpel hier in der Nähe treffen wollte und dass die Nacht sehr kalt gewesen sei. Und ich sagte in unregelmäßigen Abständen wie als Kommentar »ach, es ist alles schon ein großer Mist«, war mir aber nicht klar, mit wem ich dabei mehr Mitleid hatte.

Er hieß übrigens Manfred oder Matthias – das wurde im Gespräch nicht ganz deutlich, weil er so leise sprach. Und auch auf die ganz normalen Fragen, die man so hat, wenn einem ein Wildfremder in der eigenen Wohnung begegnet, hatte der Mann keine befriedigenden Antworten. Wie sind Sie hier reingekommen? War es die offene Terrassentür? Wo kommen Sie her? Wo wohnen Sie sonst? Wo wollen Sie jetzt hin? Was haben Sie vor? Irgendwann begriff ich, dass meine Fragen nicht zu seiner Welt passten. Er war jetzt halt da und ich musste mit ihm zurechtkommen. Im Hier und Jetzt.

Als mein Kaffee leer war und Manfred oder Matthias schon sehr lange geschwiegen hatte, entschied ich: Es war jetzt Zeit. »Sie müssen jetzt gehen«, sagte ich zu ihm. Ich glaube, er wäre gern noch ein paar Stunden geblieben. Vielleicht auch länger. Theoretisch wäre das vielleicht gegangen, aber es hätte alle unsere Wochenend-Pläne umgeworfen. Praktisch brachte ich ihn deshalb zur Tür und verabschiedete ihn. Er sprach auch noch ein paar freundliche Worte und verschwand dann. Und vielleicht kann ich mich irgendwann damit herausreden, dass ich Gott an diesem Tag nicht erkannt habe ...

Manchmal braucht das Erkennen Zeit. An Ostern feiern wir eine unerwartete Wendung der Geschichte, wir hören von überraschenden Begegnungen nach der Auferweckung, die menschliche Pläne durchkreuzen. Aber auch von Menschen, die das alles nicht glauben können.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest!
Herzlich

Axel Reimann
Redakteur
Andere Zeiten e.V.



LESERINNENBILD DER WOCHE

»Eine Blumen-Spiegelung des Grabsteins meiner Mutter. Ihre Lieblingsblumen: rosa Geranien. Wie oft war ihre mutmachende Aussage:

›*Es geht immer weiter ...*‹‹

DANK AN JUTTA FLORA HOLZ-NAUERT



Wir erzählen Witze – und wollen Sie zum Osterlachen bringen. Außerdem blicken wir noch einmal auf die Fastenzeit zurück und sprechen auch darüber, ob Lakritz und Weingummi etwas mit Scheitern zu tun haben. Zur neuen Ausgabe von [anders hören geht's hier](#).

IM GESPRÄCH

Eine Frage, Herr Westhuis ...



Stefan Westhuis ist Hobbyschäfer. In seinem Stall in Niedersachsen, nahe der niederländischen Grenze, hält er ein Dutzend Zwartbles- und Zwartbles-Suffolk-Mix-Schafe. Zwartbles-Schafe sind eine alte Rasse, die ursprünglich aus den Niederlanden stammt.

Herr Westhuis, in diesem Jahr gab es in Ihrem Stall 25 Lämmer. Was bedeutet die Lammzeit für Sie?

Die Lammzeit ist für einen Schäfer – auch für einen Hobbyschäfer – die arbeitsintensivste Zeit im Jahr. Wir haben Kameras im Stall und

morgens, mittags und abends betreuen wir die Schafe und manchmal schauen wir auch zwischendurch nochmal nach ihnen. Wenn dann ein Schaf am Lammchen ist, muss man ein bisschen aufpassen. In der Regel funktioniert das alleine, aber manchmal muss man auch mithelfen.

Eine arbeitsreiche, aber auch eine schöne Zeit?

Auf jeden Fall. Man freut sich über neues Leben! Dieses Jahr haben wir die Lammsaison mit Vierlingen begonnen: Unsere Elsa, eines unserer ältesten Schafe, hat sie bekommen. Vier Stück waren ein bisschen viel, da durften wir zwei Lämmer an eine Tagesmutter abgeben. Eine Frau, die beruflich in der Kinderbetreuung arbeitet, hat die Tiere mit der Flasche aufgezogen.

Das Bild des guten Hirten ist in der Bibel ein wichtiges Gleichnis. Was heißt es für Sie, ein »guter Hirte« für Ihre Schafe zu sein?

»Macht euch keine Sorgen, er wird euch auf grüne Weiden führen und euch wird es an nichts mangeln.« Das ist so. Man hat Verantwortung für die Tiere. Wir haben ein paar sehr trockene Sommer hinter uns, wo wir uns sorgen mussten, ob wir noch genug neue und frische Wiesen für die Tiere haben. Zuletzt war alles vertrocknet, gerade in den Sommern 2018, 2019 und 2022, da mussten wir zufüttern. Anfang des Jahres haben wir wieder ein sehr großes Hochwasser in Niedersachsen gehabt. Unsere Weiden waren zum größten Teil gar nicht beweidbar. Wir werden jetzt noch abwarten bis Mitte April, bis die Grasnarbe wieder anfängt zu wachsen, und dann gehen unsere Schafe auch wieder auf die Wiesen.

Die Schafhaltung ist Ihr Hobby. Was gibt Ihnen die Arbeit mit den Tieren und der Natur?

Für mich ist das Abwechslung zum Alltag in meinem Job in der Verwaltung. Ich sag immer: »Die Schafe sind die ehrlicheren Menschen.« Sie zeigen Zuneigung und kommen auf einen zu und wollen gestreichelt werden. Oder sie gehen von einem weg und wollen in Ruhe gelassen werden. Schäfer zu sein ist kein Beruf, sondern eine

Berufung, und ich habe vor den Kolleginnen und Kollegen, die diese Arbeit hauptberuflich ausüben, großen Respekt!

OSTERLACHEN

Fallen zwei Tafeln Schokolade die Treppe runter. Sagt die eine: »Oh Mann, ich habe mir sämtliche Rippen gebrochen.« Meint die andere: »Und ich erst! Mich hat's voll auf die Nüsse gehauen.«

MUSIK DER WOCHE

Ostern hat so viele Farben, auch musikalisch. Vielleicht haben Sie Lust, die frohe Botschaft auf ganz unterschiedliche Weise zu hören: im [Osteroratorium von Johann Sebastian Bach](#), das hier mit einem leisen Lächeln des Dirigenten beginnt. Zum Mitsingen mit einem [Lied aus Taizé](#) und als Zuspruch von einem, der gegangen ist – und doch seine Tür immer geöffnet hat, [gesungen von Danger Dan und Max Herre](#).



WAS ICH AN OSTERN LIEBE

Dass sich Himmel und Erde so nah kommen. (Wie hier im Himmelmoor in Quickborn.)

Linda Giering

Die Osternacht, sie wird lang sein, ich werde müde sein, aber freuen tue ich mich auch: auf den Wechsel von Dunkelheit zum Licht; auf das Fühlen können, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Sarah Seifert

Die Gänsehaut, die ich bekomme, wenn am Sonntagmorgen im Gottesdienst das erste Mal der Ostergruß gesprochen wird.

Elisabeth Czesla

Meinen Osterlauf! Seit in der Coronazeit keine gemeinsamen Gottesdienste möglich waren, höre ich da per Kopfhörer einen Radiogottesdienst (gern auch nachträglich als Aufzeichnung) und jogge damit durch den nahegelegenen Forst. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie mir begegnen – manchmal singe ich auch laut mit oder

*verdrücke im Laufen ein paar Freudentränen, weil mich das
»Halleluja« so berührt!*

Iris Macke

*Die Buschwindröschen im Wald, die jetzt blühen, sind für mich das
schönste Zeichen für Ostern: weiß wie das Licht, zart wie ein
Neuanfang. Sie stehen oft nah beieinander und sie sind viele!*
Sabine Henning

*Wenn meine Kinder alle Eier im Garten gefunden haben, beginnt das
Spiel von vorn: Die Kinder verstecken die Eier für uns Eltern – an den
verrücktesten Orten und wieder und wieder. Ein großer Spaß!*
Kirsten Westhuis

*Den Spaziergang am Ostermontag mit der ganzen Familie. Da
entschleunige ich nach dem vergleichsweise turbulenten
Ostersonntag und spüre die Osterfreude dann erst so richtig intensiv.*
Ulrike Berg

***Und was lieben Sie an Ostern? Schreiben Sie uns gerne unter
newsletter@anderezeiten.de***



DER ANDERE ORT

HERVELER BRUCH



VON BEATRICE AUS DEM SAUERLAND

Naturschutzgebiet Herveler Bruch südöstlich von Lüdenscheid, auch bekannt unter dem Namen Märzenbecher-Bruch. Besonders schön ist diese Gegend natürlich zur Zeit der Märzenbecherblüte, wenn sich der Wald in ein weißes Blütenmeer verwandelt. Je nach Witterung geht es Ende Februar los.

Ein Besuch des Naturschutzgebietes in der Zeit der Märzenbecherblüte ist ein lieb gewonnenes Ritual.

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.

RÜCKSPIEGEL

Im Newsletter von vergangenen Woche ging es unter anderem um die Tradition, an Gründonnerstag »Frankfurter Grüne Soße« zu essen.

Dazu schrieb uns Regina Kaiser:

Ich habe Grüne Soße vor circa 30 Jahren bei der Mutter eines Studienfreundes kennengelernt. Das war dann all die Jahre bis zur Pandemie das jährliche Ritual: Am Gründonnerstag Grüne Soße essen bei Renate. Selbst meine nun fast 22-jährige Tochter verbindet Grüne Soße mit der guten Renate. Letztes Jahr mussten wir nun plötzlich und unerwartet Abschied von ihr nehmen. Und nun bleibt für uns keine Grüne Soße ohne gute Gedanken und Erinnerungen an sie. So auch diesen Gründonnerstag wieder.

Und inspiriert von dem Gedicht über den Leuchtturm als Sehnsuchtsort schrieb uns Christine Plängsken:

Mein Sehnsuchtsort sind die Allgäuer Berge. Besonders die rund um Oberstdorf. Hier ist die immense Kraft und Energie der Natur spürbar. Mindestens zweimal im Jahr tanke ich auf und bin glücklich.



Wir hoffen, unser Newsletter *die andere zeit* hat Ihnen Freude bereitet. Noch ein kleiner Witz zum Schluss – und ein Wink mit dem Zaunpfahl, damit Sie morgen zur rechten Zeit am rechten Ort sind:

*Was ist das finnische Wort für Sonnenuntergang?
Helsinki.*

Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Wir wünschen Ihnen eine befreiende Osterwoche!

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2024
Fischers Allee 18, 22763 Hamburg
Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie schon unseren monatlich erscheinenden *anders handeln*-Newsletter? Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns in der Osterwoche:

Dienstag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr (außer mittwochs zwischen 11.45 und 13.15 Uhr).

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.